

Gemeinsame PRESSEMITTEILUNG

6. Juli 2023

Suizidprävention VOR Suizidassistenz!

Dresden, 6. Juli 2023: Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) und das Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen (WFI) begrüßen die heute, am 6.7.2023 im Deutschen Bundestag getroffene Entscheidung zur Förderung der Suizidprävention.

„Wir respektieren die Selbstbestimmung jedes einzelnen Menschen, unbedingt und uneingeschränkt“, betont Dr. Ute Lewitzka. Aus den Erfahrungen unserer täglichen Arbeit und aus wissenschaftlichen Erkenntnissen wissen wir jedoch, dass der Wunsch, nicht mehr leben zu wollen, **vor allem der Wunsch ist, SO nicht mehr leben zu müssen.** „Hierbei begegnen uns Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen“ bekräftigt Dr. Uwe Sperling.

Wir wissen um Sterbe- und Todeswünsche der Patient*innen und die häufig dahinter liegenden Motive. Das sind z.B. **die Angst vor belastenden Umständen beim Sterben** oder die Angst, auf Hilfe angewiesen zu sein. Das Gefühl, die eigene Würde zu verlieren, wenn man sich nicht mehr selbständig versorgen kann. **Die Sorge, seinen Angehörigen zur Last zu fallen**, die in der Öffentlichkeit **zunehmende Diskussion um Kosten im Gesundheits- und Pflegewesen** und fehlendes Pflegepersonal. Vor allem aber das Gefühl von **Einsamkeit**, ausgegrenzt und nicht mehr gebraucht zu werden sind weitere Motive für einen Sterbewunsch. Suizidgedanken können ebenfalls **bei Menschen mit psychischen Erkrankungen** auftreten, sie sind in der Regel **zeitlich begrenzt** und werden **meist ambivalent** erlebt. Deshalb ist es für die Sicherstellung der Selbstbestimmung unabdingbar, **dass diesen Ängsten und Nöten präventiv begegnet wird.**

Aus diesen Gründen setzen wir uns nun mit Nachdruck dafür ein, dass die Forderungen, die der heute abgestimmte Antrag **„Suizidprävention stärken“** enthält, noch in dieser Legislatur erfüllt werden. Hierzu gehört **das bis zum 31. Januar 2024 geforderte Konzept** darüber, wie- zum Beispiel mit Mitteln des Nationalen Präventionsplans – bestehende Strukturen und Angebote der Suizidprävention zeitnah unterstützt werden können. Vor allem jedoch begrüßen wir die darin enthaltene Forderung, dem Bundestag **bis zum 30. Juni 2024 einen Gesetzentwurf** und eine Strategie für Suizidprävention vorzulegen.

Zu einer gesetzlichen Verankerung der Suizidprävention gehört der Einbezug der Erkenntnisse aus Praxis und Forschung darüber, in welchen Lebenswelten die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen jeweils wirksam sind. Hierzu zählen die in einem von 40 Fachgesellschaften und Organisationen getragenen Positionspapier aufgestellten Forderungen. Das Positionspapier sowie ein weiteres von den Fachgesellschaften und Organisationen verabschiedetes Eckpunktepapier sind unter folgendem Link abrufbar: <https://www.felberinstitut.de/spgjetzt/>

Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention e.V. ist seit über 50 Jahren die übergreifende Fachgesellschaft für alle Einrichtungen und Personen, die sich in Forschung, Lehre oder Praxis mit Suizidprävention befassen. Aufgabe und hauptsächliches Ziel der DGS ist es, die Akteur*innen der Suizidprävention in Deutschland zu vernetzen, die Forschung in diesem Feld zu befördern sowie die Öffentlichkeit mit relevanten Informationen zur Suizidprävention zu versorgen. Das Werner-Felber-Institut e.V. hat zur Aufgabe, interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen mit dem Schwerpunkt der Suizidprävention zu fördern. Hierbei ist ein Ziel die fortlaufende Erhebung und Auswertung von Daten im Gesundheitswesen sowie die Publikation der Ergebnisse zum Thema Suizidalität.

Pressekontakt:

PD Dr. med. Ute Lewitzka (Vorsitzende des WFI – Werner-Felber-Institut)

E-Mail: lewitzka@felberinstitut.de

Dr. Uwe Sperling (Vorstandsmitglied der DGS – Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention)

E-Mail uwe.sperling@umm.de

Weitere Informationen zur Arbeit von DGS und WFI finden Sie:

<https://www.suizidprophylaxe.de/>

<https://www.felberinstitut.de/>